

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (2022)
Heft: 3

Rubrik: Förderpreise 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Förderpreise 2022

Julia Barandun (1984), Bildende Künstlerin, Tartar/Bern

Berührend, heiter, verspielt sind Julia Baranduns Arbeiten, erzählt in vielfältigen Techniken – erzählen ist das richtige Wort, denn das will und kann Julia Barandun. Eines ihrer Themen ist denn auch die Erinnerung – an ihr Dorf, an ihre Grossmutter, an die Familie. Und da sie ihre Neugierde nicht zerredet, sondern hinnimmt, was ist, eröffnet sie sich einen grossen künstlerisch-bildnerischen Spielraum. Sie forscht visuell, sie fotografiert, zeichnet, collagiert, malt und verfügt in all diesen Techniken über eine leichte Fertigkeit; sie probiert aber auch den Computer und immer wieder die Techniken der Fotografie. So gelingt ihr Vielfalt und in der Vielfalt gibt es Perlen. So ihr fotografisches Traktieren der Landschaft bei der Präzer Höhe oder die Reportage über das Haus ihrer Urgrossmutter – es wartet, bis ds Urnani wieder aus dem Altersheim heimkommt. In ein paar wenigen Stillleben gelingt der Künstlerin ein stimmiges, berührendes Porträt der fernen alten Frau.

In Tartar hat sie zusammen mit zwei Künstlerkolleginnen das Atelier Alpina auf die Beine gestellt, einen Experimentier- und Veranstaltungsort für Kunstleute, Heinzenbergerinnen und Gäste – und regelmässig führt sie dort mit Installationen ihr Thema, das Erinnern, auf.

Die Regierung verleiht Julia Barandun einen Förderpreis. Die Malerin und Zeichnerin schöpft aus Begegnungen mit der Erinnerung berührende Bilder und Installationen.



Julia Barandun

Gion-Andri Cantieni (1988), inschigner da programs, Sagogn/Turitg

Gion-Andri Cantieni è in giuven sviluppader da programs. El procura che la cultura rumantscha na laschia betg passar l'ocasiun da far part dal mund digital. Er hilft mit viel Freizeitarbeit mit, dass etliche Programme und Übersetzungen im Netz funktionieren und aktuell bleiben. So geben dank seinem Können Firefox und Thunderbird auch in Rätoromanisch Antwort. Er hat massgebend bei der ersten Version des romanischen Onlinewörterbuchs pledarigrond.ch mitgewirkt. Er war Präsident der Giuventetgna Rumantscha und ist so mitbeteiligt an der Entwicklung und technischen Umsetzung der «Posta Rumantscha», der wichtigsten Mailzeitung der Rumantschia. Mit dem Übersetzungsprojekt «Vichipedia Rumantscha» steht er für die Beiträge bei der romanischen Version von Wikipedia grad. Curt e bain – Gion-Andri Cantieni impunda generusamain sias cumpe tenzas tecnicas e sia savida, per che la lingua e cultura rumantscha na gajan betg a perder en l'internet.

La Regenza surdat a Gion-Andri Cantieni in premi da promoziun. El s'engascha cun grond anim, per che la lingua e cultura rumantscha chattian lur lieu en il mund digital.



Gion-Andri Cantieni

**Bruno Cattaneo (1982), falegname, musicista,
Grono**

Bruno Cattaneo trascorre la sua vita in Mesolcina, dove eredita dal padre la passione per l'artigianato e diventa falegname. Nel 2010 per la prima volta viene a contatto con un corno delle Alpi. È nata poi la curiosità di costruirne uno con le proprie mani.

Und bald konnte er es meisterhaft. Bruno arbeitet mit einem Sägewerk in Tinizong zusammen, das ihm Hölzer schneidet und ihm Stämme von 200 oder 300 Jahre alten Bäumen liefern kann. Zurück im Atelier in Grono verfeinert und verschönert er die Instrumente. Bruno ist eine Adresse unter den Alphornistinnen und -bläsern geworden. Nel 2011 fonda il quartetto di corni delle Alpi «Eco della Mesolcina» che si esibisce ormai da diversi anni in occasione di eventi e feste di paese, sia nel Grigionitaliano sia nella Svizzera interna o a Sud delle Alpi.

Il governo assegna a Bruno Cattaneo un premio di incoraggiamento: al falegname che scoprendo il corno delle Alpi e diventa musicista e costruttore.



Bruno Cattaneo

**Milena Crameri (1998), danzatrice e coreografa,
Poschiavo, e
Dorotea Crameri (2000), cantautrice e musicista,
Poschiavo**

Parliamo delle due sorelle Milena e Dorotea Crameri, cresciute a Poschiavo.

La danzatrice Milena Crameri ha mosso i primi passi con l'insegnante Federica Esposito. Il suo grande talento l'ha poi spinta a trasformare la sua passione in professione, trasferendosi, dopo il successo in un provino, fuori valle alla tenera età di dieci anni. Sie studierte dann Tanz in Mailand und Zürich. 2019 ist sie ins Puschlav zurückgekehrt, bringt Kindern und auch Erwachsenen das Tanzen bei und hat begonnen mit ihrer Schwester Projekte zu realisieren, die Musik und Tanz faszinierend und überraschend verbinden.

Dorotea Crameri ha iniziato a sei anni a frequentare la scuola di musica di Poschiavo e da allora la musica è diventata una vera passione. Seit Jahren schon schreibt sie ihre eigene Musik und überträgt Bilder in Töne. Sie spielt virtuos Klavier, Gitarre und Violine und ist eine begabte Sängerin. Und dann hat die Zusammenarbeit mit der tanzenden Schwester begonnen.

Il Governo conferisce a Milena Crameri e a Dorotea Crameri un premio di incoraggiamento. Le due sorelle hanno realizzato dei progetti unici e originali assieme: la loro passione e la loro bravura individuale nelle rispettive discipline – danza e musica – sono ancor più valorizzate.



Milena Crameri e Dorotea Crameri

Gian Suhner (1987), Filmemacher, Chur/Berlin

Geschätzte Freundinnen der Kunst, liebe Freunde der Alpen – reist nach Bern ins Alpine Museum und seht die Ausstellung «Let's Talk About Mountains». Ihr seht dort Geschichten und Bilder aus einem Land, so gebirgig wie Graubünden. Und ihr seht in ein Land, das kaum jemand von uns wohl je sehen wird – Nordkorea. Zusammen mit Beat Hächler, dem Direktor des Alpinen Museums der Schweiz, und Philipp Clemenz, dem Gestalter und Szenograf aus Luzern, arbeitete Gian Suhner an dieser Ausstellung zur Bedeutung und zum Verständnis der Berge in Nordkorea. Mit ruhiger Kamera nähert er sich den Menschen und erfährt von ihnen, welche Bedeutung die Berge in ihrem Leben und in der koreanischen Gesellschaft haben. Suhner sind berührende Porträts gelungen, welche die offiziell eingeübten Antworten seiner Protagonisten mit leisen visuellen Kommentaren ergänzen – ohne diese je zu kompromittieren. Es sind nachdenklich stimmende Bilder, die so ganz und gar nicht unserem Bild von Nordkorea entsprechen. Ich erwähne hier diese Filmserie aus einem schon breiten cineastischen Werk, weil sie mich berührt, gepackt und gut informiert hat.

Die Regierung verleiht Gian Suhner einen Förderpreis. Der Filmemacher hat für eine Ausstellung über Nordkorea eine Serie aussergewöhnlicher Filme gedreht und erlaubt damit berührende Einblicke in eine dem Westen weitgehend verborgene Welt.



Gian Suhner

